

[www.zivilschutz-schweiz.ch](http://www.zivilschutz-schweiz.ch)

Seminar in  
Schwarzenburg:  
Das Detailprogramm  
steht

Reformprojekte im  
Bevölkerungsschutz in  
entscheidender Phase



**“Die meisten Blaulichtorganisationen sind nach 24 bis 36 Stunden ausgeschossen. Dann ist die Reihe am Zivilschutz.”**

Pius Segmüller, designierter SZSV-Präsident



**SZSV**  
**FSPC**  
**FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile

## EDITORIAL

**Zivilschutz semper reformanda**

Was haben Zivilschutz und Kirche gemeinsam? Beide müssen immer wieder reformiert werden.

**Bewegung in den Kantonen**

Mit der Einführung des Bevölkerungsschutzes XXI wurde der Vollzug des früher zentral geführten Zivilschutzes den Kantonen übertragen. Da ist kaum ein Stein auf dem anderen geblieben. Gesetze wurden erlassen, kantonale Lösungen eingeführt, Führungsorgane aufgebaut, Partner zusammengeführt. Solidarität unter Partnern und Kantonen wurde institutionalisiert.

**Der Bund rekrutiert und koordiniert**

Der Zivilschutz hat keinen Papst. Das BABS überwacht den Vollzug, verfügt aber nicht von oben herab. Ausbildung, Material, Einsätze für die Gemeinschaft, aber auch die Weiterentwicklung des Bevölkerungsschutzes erfordern permanenten Austausch zwischen Bund und Kantonen. Die gegenwärtige BZG-Revision ist erst ein zaghafter Schritt in die Zukunft.

**Schattenpflanze Zivilschutz?**

Wie die Kirche nimmt man auch den Zivilschutz nur wahr, wenn man ihn braucht. Partner und Öffentlichkeit müssen wissen, was der Zivilschutz kann und leistet. Der Zivilschutz zeigt sich, geht unter die Leute. Unser Verband leistet seinen Beitrag mit Information und Weiterbildung, mit reichhaltiger Information im Web und mit politischem Lobbying.

**Herzessache**

Und schliesslich lebt der Zivilschutz wie die Kirche von überzeugten Mitgliedern. Für die Bevölkerung geben wir unser Bestes, von Herzen! Zivilschutz semper reformanda. Wir machen ihn nicht zur Religion, aber die Bevölkerung muss an ihn glauben können.



Walter Donzè  
Präsident SZSV

# Pius Segmüller: "Tue Gutes und sprich darüber."



**An der Generalversammlung im April soll Pius Segmüller nach dem Willen des SZSV-Vorstands zum Verbandspräsidenten gewählt werden. Im Interview mit "Zivilschutz Schweiz" sagt der 58-jährige CVP-Nationalrat, dass er sich auf Bundesebene mit Nachdruck für die Belange des Zivilschutzes einzusetzen gedenkt. Er hat schon sehr klare Vorstellungen, wo und wie er den Zivilschutz positionieren möchte.**

**Sie sind designierter Präsident des SZSV: Was reizt Sie an diesem Amt?**

Pius Segmüller: Ich möchte vor allem erreichen, dass der Zivilschutz innerhalb des Bevölkerungsschutzes im richtigen Licht gesehen wird. Ich habe das Gefühl, die verschiedenen Partner innerhalb des Bevölkerungsschutzes haben ihren Part noch nicht richtig begriffen. Die Frage muss lauten: Wo ergänzen sie sich? Wo soll der Zivilschutz tätig sein? Und wo sicher nicht?

**Beschreiben Sie uns Ihre Beziehung zum Zivilschutz.**

Es sind gleich zwei Beziehungen: Erstens war ich bei den Rettungstruppen im Militär. Wir haben dort viel mit dem Zivilschutz zusammen geübt. Nach dem Bergsturz in Randa zum Beispiel habe ich intensiv mit dem Zivilschutz zusammengearbeitet. Zweitens war ich Chef Ausbildung des Amtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe des Kantons Bern. Der Zivilschutz ist mir also sehr vertraut.

**Wo steht der Zivilschutz Ihrer Meinung nach heute?**

Er ist die Fortführung der Nothilfe anderer Soforteinsatz-Organisationen. Es ist doch so: Die meisten Blaulichtorganisationen sind nach 24 bis 36 Stunden ausgeschossen. Dann ist die Reihe am Zivilschutz. Er soll verstärken, wo dies nötig ist. Er soll selbst-

ständig übernehmen. Er soll Gewähr bieten für Führungsunterstützung und -logistik in einer Notsituation.

**Und wo braucht es den Zivilschutz nicht?**

Er hat sich weg bewegt vom Soforteinsatz, aus meiner Sicht eine klassische Feuerwehraufgabe, und von schweren Rettungen. Umso mehr müssen wir die Position des Zivilschutzes auf Gemeindestufe zwischen Bundes- und Soforteinsatz-Organisationen stärken. Wir benötigen mehr Zeit für die Ausbildung, auch im Hinblick auf regionale starke Zivilschutz-Organisationen. Und der Zivilschutz muss von sich aus Hand bieten zur Zusammenarbeit. Das Gärtlidenken zwischen Feuerwehr und Zivilschutz scheint mir nun wirklich überholt.

**Wie ist das Image des Zivilschutzes in der Öffentlichkeit?**

Wer den Zivilschutz kennt und weiss, wie dort gearbeitet wird, steht ihm sehr positiv gegenüber. Die Mehrheit der Bevölkerung, die eben diese Kenntnisse nicht hat, dürfte hingegen unverändert von Vorurteilen genährt sein. Es gibt aus Sicht des Zivilschutzes also vor allem zwei Prioritäten zu setzen: Qualität abliefern und das Produkt unserer Arbeit auch zu kommunizieren. Dazu gehört auch, dass wir der Bevölkerung mitteilen, dass unsere Hauptaufgabe nicht das Bauen von Brücken ist, sondern die Ausbildung

zum Ernsteinsatz. Das Motto muss also lauten: Tue Gutes und sprich darüber! Was der Zivilschutz tut, muss vermarktet und gezeigt werden. Warum nicht eine Übung mit und für die Bevölkerung?

**Der Zivilschutz als Nischenplayer?**

Das Wort Nische gefällt mir in diesem Zusammenhang nicht. Der Zivilschutz bewirtschaftet ein Aufgabenfeld, das niemand anders sonst so gut bewirtschaften kann.

**Im Falle einer Wahl: Welche Art Präsident sind Sie?**

Im Vorstand werde ich sicherlich im Team arbeiten. Es sind viele Kapazitäten vorhanden, die es zu nutzen gilt. Ich habe aber meine Vorstellungen und werde versuchen, den Vorstand zu motivieren. Ich bin jedoch nicht der Typ, der einfach nur die Fahne trägt. Deshalb wäre es mir als Präsident ein Anliegen, mich sehr rasch in der politischen Diskussion auf Bundesebene einzumischen und prägnant Stellung zu beziehen. Auf Stufe Verband müssen wir uns künftig klarer positionieren und abgrenzen, und zwar gegenüber der Feuerwehr, aber auch gegenüber allen anderen Partnern.

**Verraten Sie uns schon Ihre Prioritätenliste:**

**Wo setzen Sie den Hebel nach Ihrer Wahl zuerst an?**

Der Bund soll punkto Koordination und Mitfinanzierung vermehrt in die Verantwortung genommen werden. In letzter Zeit hat es in Bern zu oft geheissen, der Ball sei bei den Kantonen. Was die Koordination auf

überregionaler Ebene betrifft, so ist der Bund in der Verantwortung. Es muss klar abgegrenzt sein, was der Bund macht, was die Kantone und was die Gemeinden.

**Wo soll diese Grenze gezogen werden?**

Der Bund muss soviel koordinieren wie gerade nötig – und den Kantonen respektive den Gemeinden darüber hinaus den Rest überlassen. Es braucht auf Stufe Bund einen vermehrten Schulterchluss zwischen den Verbänden – nicht nur organisatorisch. Wichtig ist mir auch noch dies: Dass man die Schutzräume, die Milliarden gekostet haben, nicht einfach kopflos vergammeln lässt.

**Sie sind heute VR-Präsident einer Sicherheitsfirma. Wo sind die Parallelen zu einer Tätigkeit im SZSV?**

Ich berate beispielsweise Gemeinden, habe oft mit dem kommunalen Führungsstab zu tun und rede über Ausbildung. Meine Ansprechpartner sind auch der Zivilschutzchef genauso wie der Feuerwehrkommandant. Was ich sagen will: Ich spüre relativ gut, wo an der Basis der Schuh drückt. Meine berufliche Tätigkeit wird also als SZSV-Präsident sicher nicht hinderlich sein.

**Eine breite Öffentlichkeit kennt Sie als ehemaligen Kommandanten der Päpstlichen Garde in Rom. Gibt es noch Bande nach Italien?**

Das ist in der Tat oft ein Thema. Ich stand ja damals aufgrund der Geschehnisse rund um meinen Vorgänger medial im Fokus.

Interessant ist, dass die Schweizer Garde seit einiger Zeit wieder einen grösseren Zulauf verzeichnet und als gute Werbeträgerin für die Schweiz fungiert. Ich bin noch ab und zu in Rom, um Freunde zu besuchen.

**Der private Pius Segmüller, was macht der?**

Ich treibe viel Sport: Joggen, Wandern mit Frau und Hund. Und ich lese viel. Mich interessieren pädagogische, politische und gesellschaftliche Fragen. Speziell gerne lese ich Biographien. Ich lebe stark aus einem Glauben heraus. Das ist die Grundlage, die mich stärkt.



Der 58-jährige Pius Segmüller wird der Generalversammlung des SZSV im April zum Präsidenten vorgeschlagen. Berufliche Erfahrungen in Polizei, Armee und Zivilschutz und dies auf Stufe Gemeinde, Kanton und Bund: Aufgrund seiner früheren Tätigkeiten scheint er nachgerade prädestiniert zu sein für dieses Amt. Segmüller war Sicherheitsberater der FIFA, Kommandant der Stadtpolizei Luzern, Kommandant der Päpstlichen Schweizer Garde in Rom, Stv. Vorsteher des Amtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe des Kantons Bern, Kongressmanager beim Pharma-Konzern Sandoz (heute Novartis), Instruktionsoffizier der Rettungstruppen im Militärdepartement VBS. Und er war auch Sekundarlehrer im Kanton Uri. Heute ist Pius Segmüller VR-Präsident der Sicherheitsfirma Swissec AG mit Sitz in Hochdorf und einem Projektbüro in Pratteln. Er ist CVP-Nationalrat und Mitglied der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats. Pius Segmüller ist verheiratet, Vater zweier Kinder und wohnt in Luzern.

## GV: Auf den Spuren des Juraparks

Die Zivilschutzorganisation Laufenburg und die Stadt Laufenburg sind Gastgeber der Generalversammlung des SZSV am 15. April 2011. Anschliessend an die eigentliche Tagung im Schul- und Sportzentrum Blauen findet ein Apéro und dann das Mittagessen statt. Am Nachmittag laden die Organisatoren zu einer Rundfahrt durch die bezaubernde Landschaft des Juraparks Aargau mit Aussicht und Einblick, inklusive Degustation von Naturprodukten aus der Region Laufenburg.

Schon am 14. April findet der Ehemaligentag statt. Nach der Begrüssung und dem Apéro im Gerichtsgebäude steht eine Stadtbesichtigung auf dem Programm. Dort erleben die Teilnehmer die Geschichte der Stadt Laufenburg und erhalten Angaben über Kultur und Handwerk beidseits des Rheins. Nach einem ganz bestimmt interessanten Nachmittag wird der Tag mit einem gemeinsamen Nachtessen mit Unterhaltung abgerundet.

Die Einladungen für die Generalversammlung werden im Februar versandt.

# Seminar Schwarzenburg: Das Detailprogramm steht

Techn. Komm. SSV FSPC FSPC		Seminar 2011		EAZ Schwarzenburg	
Zeit	Montag, 30. Mai 2011	Dienstag, 31. Mai 2011	Mittwoch, 1. Juni 2011	Zeit	
0800	Anreise	Gesundheit - BABS - Material	Moderation - Motivation	0800	
0900	Einchecken Kaffee	Vivit: Stressmanagement Vivit: Gesundheitsmanagement	Neuland Workshop 1	0900	
1000	Plenum - Start Aus der Politik Pius Segmüller	Vivit Workshops 2 x 5 Workshops dt 2 x 1 Workshops fz	Neuland Workshop 2	1000	
1100	Aus dem BABS „aktuelle News“	2 x 75 min, dazwischen Pause 2 x 1 ZS-Fachthema BABS: Qualifikation / Leistungsprofile	Pause	1100	
1200	Begrüssungspapéro Mittagessen	Mittagessen	Neuland Workshop 3	1200	
1300			Mittagessen	1300	
1400	Finanzkrise Dr. Walter Wittmann	Rttg Trp: Einsatzdoktrin Melliger: Materialplattform		1400	
1500	3 x 15 min Eintrittsreferate	Verschiebung nach Riedbach	Motivation - an Grenzen kratzen Evelyne Binsack	1500	
1600	Gruppenarbeit zu den Themen Licht aus / Erdbeben / Wasser	Besichtigung der Materialausstellung	Plenum - Seminarschluss	1600	
1700	Gruppen-Präsentation	dazwischen Vivit Gesundheitscheck	individuelle Rückreise	1700	
1800	Einsatzproblematik „Amok“	spezielles Abendprogramm auf dem Gurten bis 23.30 Uhr		1800	
1900	Nachessen			1900	
2000	gemütliche Beisammensein			2000	

Stand: 21. Oktober 2010 - Henning

Vom 30. Mai bis 1. Juni organisiert die Technische Kommission des SZSV ein dreitägiges Seminar im Eidgenössischen Ausbildungszentrum Schwarzenburg. Nebst verschiedenen Workshops und Gruppenarbeiten locken spannende Referate wie beispielsweise von Finanzexperte Dr. Walter Wittmann, Extremsportlerin Evelyne Binsack, Anton E. Melliger, Chef des Amtes für Zivilschutz des Kantons Zürich oder des designierten SZSV-Präsidenten Pius Segmüller. Details entnehmen Sie bitte nebenstehender Grafik.

Die Seminarkosten belaufen sich für SZSV-Mitglieder auf 550 Franken, Nichtmitglieder bezahlen 750 Franken. Die Differenz übernimmt der Verband. Das Seminar ist für maximal 150 Teilnehmer geplant, diese werden nach dem Eingang der Anmeldungen berücksichtigt. Die Unterlagen für das Seminar werden in diesen Tagen versandt. Anmeldeschluss wird der 21. März sein.



## Bevölkerungs- und Zivilschutz: Intensive Reformarbeiten

Dr. Kurt Münger, Chef Strategie | Kommunikation, BABS

**Im Bevölkerungsschutz befinden sich wichtige Reformprojekte in einer entscheidenden Phase: Die Eidg. Räte beginnen noch dieses Jahr mit den Beratungen zur Teilrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes. Darüber hinaus hat die Arbeit für die "Strategie Bevölkerungs- und Zivilschutz 2015 plus" begonnen.**

Am 8. September 2010 hat der Bundesrat eine Teilrevision des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) verabschiedet. Die Revisionsvorlage sieht bei der Ausbildung im Zivilschutz einen moderaten Ausbau vor. Weiter soll die Gesamtdauer der Schutzdienstesätze für einen Schutzdienstpflichtigen im Normalfall auf höchstens 40 Tage pro Jahr begrenzt werden, wobei maximal drei Wochen für "Einsätze zugunsten der Gemeinschaft" eingesetzt werden dürfen.

### Wie weiter bei den Schutzbauten?

Auch im Bereich der Schutzbauten soll die BZG-Revision den weiteren Weg abstecken. Die vorgeschlagenen Änderungen zielen darauf, den Neubau zu begrenzen und dafür den Grundsatz der Werterhaltung konsequent umzusetzen.

Damit kann die finanzielle Belastung sowohl für die öffentliche Hand wie auch für Private

markant gesenkt werden. Das Parlament nimmt die Beratungen zu der Vorlage noch in der Wintersession 2010 auf. Die Inkraftsetzung der Revision ist auf den 1. Januar 2012 geplant.

### Der nächste Reformschritt: "Strategie 2015 plus"

Parallel dazu sind die Arbeiten für eine Weiterentwicklung des gesamten Systems zum Schutz der Schweizer Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen aufgenommen worden: Gestützt auf den neuen Sicherheitspolitischen Bericht des Bundesrates wird eine "Strategie Bevölkerungs- und Zivilschutz Schweiz 2015 plus" erarbeitet. Als Projektleiter hat Bundesrat Ueli Maurer einen fachkundigen Exekutivpolitiker ernannt: den Urner Regierungsrat Josef Dittli – Finanzdirektor, bis 2010 Sicherheitsdirektor des Kantons Uri und ehemaliger Präsident der Militär- und Zivilschutzdirektorenkonferenz.

Unter seiner Leitung wird eine vom VBS und von den Kantonen getragene Arbeitsgruppe bis 2011 die Zielvorstellungen für den Bevölkerungs- und Zivilschutz nach 2015 formulieren. Im Fokus stehen Weiterentwicklungen im Zivilschutz, etwa die Standardisierung von Infrastruktur und Material oder auch eine differenzierte und damit verbesserte Bereitschaft durch ein Stützpunktsystem.



Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile

Schweizerischer Zivilschutzverband, Postfach 4626  
3604 Thun, Tel. 0848 976 672 (0848 ZSO OPC)  
Fax 031 382 21 02, E-Mail: kontakt@szsv-fspsc.ch  
www.zivilschutz-schweiz.ch  
Kontaktadressen Gremien, Vorstandsmitglieder und  
Technische Kommission: www.zivilschutz-schweiz.ch

### IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Schweizerischer Zivilschutzverband  
Postfach 4626, 3604 Thun  
MEDIENSTELLE: chilimedia GmbH, Ringstrasse 44,  
4600 Olten, Tel. 062 776 44 44  
www.chilimedia.ch  
LAYOUT/PREPRESS: GWD GrafikWebDesign  
4656 Starrkirch-Wil, www.gwdolten.ch  
DRUCK: Vetter Druck AG, 3602 Thun  
AUFLAGE: 4'000 Exemplare